

Polizeimeldung

Gehackte Accounts – Gefahr von hochgeladener Kinderpornografie

In letzter Zeit sind bei der Kantonspolizei St. Gallen vereinzelt Anzeigen eingegangen, wonach eine unbekannte Täterschaft Kinderpornografie auf gehackte Facebook- oder Instagram-Accounts hochgeladen hat. Die Kantonspolizei St. Gallen warnt davor, dass Facebook- und Instagram-Konten dadurch gesperrt werden und deren unschuldige Nutzer gar in das Visier der Strafverfolgungsbehörden geraten können.

Bereits im April 2021 wurde bekannt, dass Facebook von einem Datenleck betroffen war. 1,6 Millionen Daten von Schweizer Nutzerinnen und Nutzern wurden damals gestohlen. Als Folge kann die Täterschaft Zugang zu den Accounts erlangen. Sie lädt im Namen von unschuldigen Nutzern Kinderpornografie-Videos hoch. Durch die Firma Meta (Facebook/Instagram) werden solche Konten erkannt, gelöscht und die Daten den US-Behörden gemeldet. Diese wiederum informieren danach die Strafverfolgungsbehörden der jeweiligen Länder. So können Unschuldige plötzlich ins Visier der Strafverfolgungsbehörden geraten. Bei der Kantonspolizei St. Gallen sind bereits einige Fälle bekannt.

Der Kantonspolizei St. Gallen ist die Reputation der Opfer wichtig. Daher wird dringend empfohlen, das Passwort des Facebook- oder Instagram-Accounts sowie des damit verknüpften E-Mail-Accounts vorsorglich zu ändern. Sollten Accounts gehackt werden, wird dringend geraten, eine Strafanzeige bei der lokalen Polizeistation zu erstatten. Dadurch kann dokumentiert werden, dass das kinderpornografische Material nach einem Hackerangriff durch Dritte hochgeladen wurde. Zudem können nur so weitere Ermittlungen zur Täterschaft eingeleitet werden. (kaposg)

Wil: Kollision zwischen Auto und Kickboardfahrer – Knabe leicht verletzt

Am Mittwoch kurz vor 13.45 Uhr ist es auf der Konstanzerstrasse in Wil zu einem Unfall zwischen einem Auto und einem 9-jährigen Knaben auf einem Kickboard gekommen. Der 9-jährige Junge fuhr mit seinem Kickboard auf dem Trottoir in Fahrtrichtung Zentrum. Auf Höhe der Fürstenlandstrasse fuhr er auf den Fussgängerstreifen. Dabei übersah er das Auto einer 57-jährigen Frau, die sich von Rossrüti her näherte. Obwohl die Autofahrerin eine Vollbremsung einleitete, konnte eine Kollision mit dem Knaben nicht verhindert werden. Der Rettungsdienst und ein Notarzt rückten aus, der Knabe wurde mit leichten Verletzungen zur Kontrolle ins Spital verbracht. Am beteiligten Auto entstand ein Sachschaden von mehreren Hundert Franken. (kaposg)

Umfrage der Woche

Frage: Wenn an diesem Sonntag über eine Volksinitiative zur Auflösung des Landtags abgestimmt würde, was würden Sie in die Urne legen?

52 %

JA. Wir brauchen Neuwahlen, um die Verhältnismässigkeit wiederherzustellen.

48 %

NEIN. Das wäre im Moment unverantwortlich.

Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 2738 Teilnehmer.
Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargelze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.



Unfall mit schweren Folgen

Eine Staubexplosion in Schaan hat drei Verletzte gefordert. Die Ursache wird ermittelt.

Gestern kurz vor 8 Uhr versuchten gemäss ersten Erkenntnissen der Landespolizei Mitarbeiter der Zimmerei Frommelt in Schaan eine Verstopfung im Sägemehl- und Hackschnitzelsilo des Betriebs zu lösen. «Dabei kam es aus noch unbekanntem Grund zu einer Staubexplosion», so die Landespolizei. Beim Unfall wurden drei Personen verletzt, zwei davon schwer. Die Gründe für die Staubexplosion sind Gegenstand der Ermittlungen der Landespolizei. Zur Unterstützung wurde dafür das Kompetenzzentrum Forensik St. Gallen aufgebeten. Bei der Bewältigung des Ereignisses standen die Feuerwehr Schaan, die Stützpunktfeuerwehr Vaduz mit dem Hubretter, die Rettung des liechtensteinischen Roten Kreuzes und die Rettung St. Gallen im Einsatz. Ebenfalls vor Ort war das Kriseninterventionsteam, um die Mitarbeitenden der betroffenen Firma zu betreuen. Wie die Stützpunktfeuerwehr Vaduz auf Instagram nach dem Einsatz erklärte, wurden mit dem Hubretter zwei der Verletzten vom Dach des Silos gerettet. Zudem hätten sie mit dem mobilen Grossventilator die Arbeitshalle der Zimmerei entraucht.

Die Frommelt Zimmerei und Ing. Holzbau AG bedankte sich in einer Medienmitteilung bei den Rettungskräften und den Mitarbeitenden, welche die Erstbetreuung der Verletzten vorgenommen haben. «Unsere Gedanken, verbunden mit den besten Genesungswünschen, sind bei unseren Mitarbeitenden, welche sich derzeit in ärztlicher Behandlung befinden», schreibt das Unternehmen. (red)



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Zahlreiche Einsatzkräfte rückten aus, um die Folgen der Staubexplosion zu bewältigen. Bilder: Eddy Risch

Wie kommt es zu Staubexplosionen?

Zu Staubexplosionen kommt es, wenn hohe Konzentrationen von brennbarem Staub in einem geschlossenen Raum schnell verbrennen. Vermischt mit Sauerstoff können sich diese winzigen Teilchen an einem Funken, glühenden Metallteilen, einem glimmenden Zigarettenstummel oder anderen Zündquellen entzünden. Dieser schnelle Verbrennungsvorgang, der auch Verpuffung heisst, erzeugt eine starke Druckwelle. Staubexplosionen sind relativ häufig. In Europa wird fast täglich ein solcher Unfall registriert.



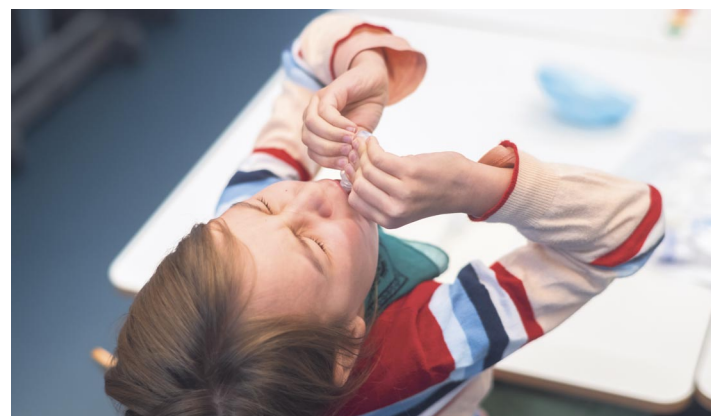
Die Landespolizei hat mit Unterstützung des Kompetenzzentrums Forensik St. Gallen die Ermittlungen aufgenommen.

Spucktests an Kindergärten angelaufen

Seit Kurzem können Mädchen und Buben in den Kindergärten an Corona-Spucktests teilnehmen. Rund ein Viertel wurde bereits angemeldet.

Seit Schulbeginn nach den Weihnachtsferien können sich auch Mädchen und Buben an liechtensteinischen Kindergärten an freiwilligen Corona-Spucktests beteiligen. Eine Massnahme, die – wie das Schulamt auf «Vaterland»-Anfrage erklärt – nötig wurde, um den bestmöglichen Schutz aller Personen zu gewährleisten: «In der kälteren Jahreszeit erhöht sich das Risiko, dass auch Kinder und Jugendliche von Erkältungsviren betroffen sind.»

Oft sind mit einer viralen Erkrankung nur leichte Symptome verbunden, und so ist es schwierig festzustellen, ob die Symptome auf Covid-19 zurückzuführen sind oder nicht.» Zudem habe sich mit der neuen hochansteckenden Omikron-Variante die Infektionsrate deutlich verschleunert, so das Schulamt weiter. Um die Covid-19-Fälle an Schulen und Kindergärten weiter zu reduzieren, würden die Spucktests somit neben den bestehenden Schutzmassnahmen eine weite-



Mithilfe der Spucktests sollen die Fallzahlen weiter reduziert werden.

Bild: Keystone

re wirkungsvolle Massnahme zur Eindämmung des Coronavirus darstellen.

Ziel ist weitere Fallzahlreduktion

An den Schulen und Kindergärten gehe es dabei primär um eine weitere Reduktion der Fallzahlen und damit um die Aufrechterhaltung des Präsenzunterrichts. Auf die bisherigen Teilnehmerzahlen angespro-

chen, verweist das Schulamt darauf, dass die Spucktests an den Kindergärten erst vor einer Woche gestartet hätten. Bisher sei rund ein Viertel der Schülerinnen und Schüler auf der Kindergartenstufe von ihren Eltern zu den Spucktests angemeldet worden. Grundsätzlich sei es für alle Schüler auf Kindergartenstufe möglich, an den Spucktests teilzunehmen, so das Schulamt weiter – mit Ausnah-

me derjenigen Kinder, deren positiver PCR-Befund noch nicht sechs Wochen zurückliegt.

Lehrer müssen FFP2-Maske weiter tragen

Auf die Frage, ob es auf Grundlage der Spucktests an den Kindergärten bereits zur Entdeckung positiver Fälle gekommen ist, kann das Schulamt derweil keine klare Antwort liefern: «Die positiven Fallzahlen werden nur über alle Schulstandorte kumuliert veröffentlicht.» Indes sei es Lehrpersonen auch dann, wenn genügend Kindergartenkinder an den Tests teilnehmen, nicht möglich, auf ihren Mund-Nasen-Schutz zu verzichten: «Nein, die Lehrpersonen müssen weiterhin eine FFP2-Maske tragen», so das Schulamt. In Bezug auf den Zeitrahmen für die Auswertung der Spucktests sei es das Ziel, dass innerhalb von 24 Stunden das Pool-Ergebnis vorliegt, hiess es derweil vonseiten der Regierung.

Dunja Goop